

bis 39 als Hauslehrer in Rakeburg, gründete den Lauenburgischen Missionsverein. — Sophie, Tochter des Herzogs Magnus I., ca. 1517 bis 1571, (mit ihrem Gemahl, Graf Anton I. v. Oldenburg).

Photographien: Kapelle in Grambek. — Zwölf Aufnahmen aus der ehem. Fürstl. Lauenburgischen Herrschaft Schlackenwerth.

Sonstiges: Eine Brettsäge, eine Wachspressen, ein Hechelbock, ein Dreschflegel, eine Gestellsense, ein Torfmesser, ein Swebbesen, 2 Korbflechternadeln aus Knochen u. a. m. — Eine Bauernschürze, eine schwarze Frauenmütze und ein eigengemachter Rock. — Briefe des Prinzen Friedrich von Hessen, Oberbefehlshaber der Dänen unter Davout, datiert Rakeburg, 1813. — Das Wanderbuch eines Rakeburger Zimmergesellen von 1851. — Eine eiserne Stube, angefertigt 1719 in Nürnberg. — Eine Siedlungskarte des Herzogtums Lauenburg nach dem Entwurf von Prof. Dr. Folkers, gezeichnet von Bautechniker Habel-Rakeburg.

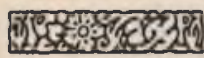
2 bäuerliche Schoßröcke, eine Weste, eine Zupfmütze, 2 Umschlagetücher, 2 Goldkappen, einige Frauenmützen, eine Schürze u. a. m.

Eine Wanduhr mit hölzernen Rädern und ein hölzerner Fallriegel.

Ein Impfschein von 1852, ein Patenbrief von 1807 u. a. m.

2 Photographien nach Gemälden Adolf Friedrichs v. Witzendorf (1737—72) und seiner Gemahlin.

Um die Vermehrung unserer Sammlung bemühten sich die Herren Lehrer Röper-Müssen und Bornhöft-Schiphorst sowie Herr Pastor Fischer-Hübner, Rakeburg. In geradezu aufopfernder Weise ist dauernd Herr Bibliothekar Schellbach-Mustin um die Ausgestaltung unseres Museums besorgt. Seiner Vermittlung verdankt die Sammlung einen großen Teil der oben aufgeführten Gegenstände. Den genannten Herren wie allen gütigen Spendern sei auch hier nochmals herzlich gedankt.



Bücher- und Zeitschriftenchau



Bülow'sches Familienblatt. Nr. 8. Das Aprilheft des Bülow'schen Familienblattes, das jetzt von dem Privatgelehrten Herrn J. H. v. Bülow, Schwerin, herausgegeben wird, bringt einen warmherzigen und ausführlichen Nachruf auf den Kontreadmiral Friedrich v. Bülow, der, wie gemeldet, am 19. Dezember 1929 in Rakeburg starb. In einem weiteren sehr interessanten Aufsatz „Vorzeit“ berichtet Jobst Heinrich v. Bülow von den ältesten nachweisbaren Vorfahren der Familie, die in der Grafschaft Rakeburg, und zwar im Landesteil Gadebusch, das Gut Bülow besaßen. Der Verfasser glaubt nach der üblichen Namenordnung jener Frühzeit annehmen zu dürfen, daß der Vater der um 1230 urkundlich nachgewiesenen Brüder Gottfried und Johann v. Bülow: Johann und daß dessen Vater wiederum Gottfried geheißten hat. Er nimmt weiter an, daß das Geschlecht zur Zeit der Grafen von Badewide von Holland oder dem deutschen Niederrhein her in unser Land eingewandert ist. Denn auch im Wappen dortiger Adelsfamilien findet sich der mit Goldmünzen gefüllte Schild. Die Forschungen über die Herkunft der Familie von Bülow sind noch nicht abgeschlossen. Es ist zu erwarten, daß sie für die Siedlungsgeschichte der Grafschaft Rakeburg noch einen wertvollen Beitrag liefern werden. G.

Rudolf Irmisch, Beiträge zur Patrozinienforschung im Bistum Merseburg. Magdeburg: Selbstverlag der Historischen Kommission 1930. — Der Grund, weshalb ich in diesen Blättern auf die vorliegende Arbeit unseres Rakeburger Alumnatsleiters und Studienrats Dr. Irmisch hinweise, liegt darin, daß sie durch ihre wertvollen methodologischen Darlegungen einen Weg weist, wie man durch die Erforschung der Patrozinien des ehemaligen Bistums Rakeburg vielleicht auch hier zu bedeutenden Feststellungen über das Alter unserer Kirchen und über die Siedlungsgeschichte unseres Landes gelangen könnte. Waren es doch in jedem Jahrhundert und bei jeder Völkerschaft, wie Irmisch nachweist, andere Heilige, denen man bei der Wahl eines Kirchenpatrons den Vorzug gab. So weist der heilige Nicolaus häufig auf holländische Siedler hin, und eine St.

Georgskirche kann unmöglich im frühen Mittelalter gebaut sein. Hoffentlich findet sich einmal ein Forscher, der die Patrozinien Lauenburgs nach denselben Grundsätzen und mit demselben Scharfsinn und Erfolg bearbeitet wie Dr. Irmisch die Patrozinien des Bistums Merseburg. Man kann mit Sicherheit voraussagen, daß unsere heimische Geschichtsforschung vielfachen Gewinn daraus ziehen würde. G.

J. Warnke, Lübecker Trachten. Lübeck: Gebrüder Borchers 1930. — Trachtenforschung ist eines der schwierigsten Kapitel der Heimatforschung überhaupt, da wenig Material aus älterer Zeit erhalten und das Erhaltene unzähligen Mißdeutungen ausgesetzt ist. Selbst alte Trachtenbilder sind nur mit Vorsicht auszuwerten. So ist es ein besonderes Verdienst des bekannten Lübecker Forschers Joh. Warnke, daß er es unternommen hat, eine Darstellung der Lübecker Trachten zu geben, die vor Jahrzehnten das Straßenbild der alten Hansestadt belebten. Er hat mit Umsicht zusammengetragen, was sich an Trachten und Bildern in Privathand und in Museen befand, hat Archive und Bibliotheken durchforscht und hat ein wunderhübsches kleines Werk geschaffen, das auch uns Lauenburger fesseln muß. Wir finden darin nicht weniger als 42 Bilder, die die Tracht der Senatoren, der Prachervögte, der Waisenkinder, der Fisch-, Milch- und Gemüsefrauen, der Träger, der Feuerwehr und wer weiß welcher Leute sonst noch wiedergeben. Und zu jedem Bilde ist eine Beschreibung beigelegt, die häufig wertvolles kulturgeschichtliches Material enthält. Besonders interessant für uns sind auch die beigelegten Trachten des Landes Rakeburg, die dem Lauenburgischen ja in so vielem ähneln. Hoffentlich gelingt es im Lauf der Zeit, auch einmal ein Lauenburgisches Trachtenbuch von derselben Gründlichkeit und Vielseitigkeit zu schaffen, wie es uns Joh. Warnke in seinen „Lübecker Trachten“ geschenkt hat. G.

Theodor Möller, Das Gesicht der Heimat. Neumünster: A. Wachholz. — Dies wunderschöne Buch Theodor Möllers liegt jetzt in fünfter Auflage vor. Der Text ist kaum verändert. Aber an die Bildbeilagen hat der Verfasser abermals seine unermülich bessernde Hand gelegt. Die fünf ganzseitigen Kunstbeilagen sind nicht zum Schaden des Buches größtenteils durch bessere oder kleinere und schärfere Aufnahmen ersetzt worden. (Auch Nr. 18 — Seeblick — hätte vielleicht noch fallen können.) Eine farbige Karte der Bodenarten ist angefügt. Viele vorzügliche Bilder sind neu oder an Stelle von weniger guten aufgenommen. Aus Lauenburg nenne ich z. B. eine sehr ansprechende Aufnahme aus der Salemer Heide. Dann aber sind von allen Aufnahmen neue Druckstöcke hergestellt worden, so daß keines der Bilder an Schärfe verloren hat. Der Text ist in einer neuen besonders ansprechenden Type gedruckt worden. Ein schönes neues farbiges Bild ziert den Umschlag. So ist Theodor Möllers „Gesicht der Heimat“ auch in der neuen Auflage das liebe wertvolle Heimatbuch, das von Rechts wegen in das Haus jedes Schleswig-Holsteiners gehörte. G.

Mecklenburgische Monatshefte (Rostock: C. Hinstorff). Das Juniheft dieser vortrefflich geleiteten Zeitschrift ist fast ganz unserm Nachbarlande Rakeburg gewidmet und verdient darum unsere ganz besondere Aufmerksamkeit. Es ist so ein Heimatbuch im Kleinen. Dr. Ringeling plaudert darin überaus anziehend von Land und Leuten und verwebt in seine Betrachtungen ein Stück Geschichte. Regierungsbaurat Brückner behandelt den Rakeburger Dom. Dr. Oldörp gibt in humorvollem Plattdeutsch ein Abbild der „Nümmser“. Oberst v. Noß erzählt Rakeburger Domgeschichten. Fr. Buddin berichtet von den volkstümlichen Schießbelustigungen im Rakeburgischen, Prof. Folkers vom Maibusch, Geheimrat Haupt von den Kirchen im Lande Rakeburg. Und weiter bringt das Heft einen längeren Aufsatz vom Rakeburger Domhof und seinen Schicksalen und einen besonders feinen und liebenswürdigen Brief über Schönberger Barlach-Erinnerungen. — Es ist eine schöne Gabe, die uns die Mecklenburger Monatshefte da bescheren, wertvoll nicht zuletzt durch die reichen Bilderbeigaben. Kein Freund unserer Heimat sollte an dem Heft vorbeigehen. G.

Heimatschutz Neumünster 1930. So heißt eine kleine Schrift, die den Tätigkeitsbericht des genannten Vereins erstattet, einen Aufsatz über die Bedeutung des Heimatschutzes von Karl Barlach bringt und eine bemerkenswerte Abhand-